

Parga

Von Eugen Oberhammer

Wenig ist es, was wir über diese durch ihre Lage wie durch ihre historischen Schicksale gleich ausgezeichnete kleine Küstenstadt des türkischen Epirus aus den allgemein zugänglichen Werken erfahren. Von den tausenden von Touristen, die jährlich aus dem vielbesuchten Korfu die Fahrt nach Patras oder dem Piraeus fortsetzen, denken wenige der Ereignisse, die sich dort an der so unzugänglich scheinenden Festlandsküste abgespielt haben, kaum einer setzt den Fuß auf epirotischen Boden. Die Reisehandbücher erwähnen kaum das kleine, malerische Felsenest, geographische und andere Hilfsbücher widmen ihm höchstens einige Zeilen. Nur wer auf die alten klassischen Reisewerke über den griechischen Orient zurückgreift, in denen noch der dämonische Zauber der alten Türkenmacht, die gewaltige Persönlichkeit Ali Paschas, die Begeisterung des griechischen Freiheitskampfes nachklingt, auf Pouqueville, Dodwell und den heute noch unentbehrlichen Leake, der liest dort mit Staunen, welche Rolle die heute so stillen Küstenplätze des Epirus einst gespielt haben. Einiges davon ist auch in deutsche Sammelwerke übergegangen, wie in Hertzbergs „Geschichte Griechenlands seit dem Absterben des antiken Lebens“ und in die „Allgemeine Enzyklopädie“, wo Parga ein ziemlich ausführlicher Artikel gewidmet ist,¹⁾ während man in den sonst so reichen Fundgruben von Karl Hopf und J. H. Krause über das mittelalterliche und neuere Griechenland²⁾ vergeblich Nachrichten über Parga sucht. Auch Finlays große History of Greece ist in dieser Beziehung noch dürftiger als Hertzberg.

Was von griechischer Seite geschrieben wurde, ist schon teils wegen der Sprache, teils wegen der bibliographischen Seltenheit dem großen Publikum unbekannt geblieben. Hieher gehört die von einem Pargioten, Christophoros Perraeos (Περραιβός, ein interessanter Familiennamen, in dem der alte nordgriechische Volksstamm der Perrhaeber fortlebt), im Jahre 1801 verfaßte Schrift *Ἱστορία σύντομος Σουλίου καὶ Πάργας*, die in der Folge in mehrfachen Nachdrucken und Übersetzungen verbreitet und von Leake seinem Auszuge aus der Geschichte des Ortes zu Grunde gelegt wurde.³⁾ Noch versteckter ist die Abhandlung, welche der Epirote Aravantinos (Ἀραβαντινός)

¹⁾ Ersch und Gruber, Encyklopädie III, 12 (1839) S. 42—45.

²⁾ Ebenda I, 83 und 85/86.

³⁾ Travels in Northern Greece I, S. 501, 523—527; vgl. ebenda S. 185 und III, S. 3, 8.

seiner *Χρονολογία τῆς Ἡπείρου*¹⁾ eingefügt hat, die eine Geschichte der Stadt vom 14. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts enthält.

Unter diesen Umständen muß es als höchst erfreulich bezeichnet werden, daß der berühmte Erforscher des Mittelmeeres, seiner Geschichte und landschaftlichen Schönheiten, Erzherzog Ludwig Salvator, auch diesem historischen Punkte seine Aufmerksamkeit gewidmet und in einem mit gewohnter fürstlicher Pracht ausgestatteten Werke uns ein Bild der Lage, der Umgebung und der Geschichte von Parga geliefert hat, wie es nur jahrelange, liebevolle und eindringende Beschäftigung mit dem Gegenstande zustande zu bringen vermochte. Die beiden mächtigen, vor zwei Jahren erschienenen Foliobände, deren erster die von zahlreichen Illustrationen begleitete Schilderung der Stadt und ihrer Bewohner, der zweite urkundliches Quellenmaterial für ihre Geschichte von 1386—1805 enthält, sind bereits von anderer Seite an dieser Stelle eingehend gewürdigt worden.²⁾ Nunmehr liegt ein weiterer gewichtiger Band³⁾ vor, dessen Inhalt, eine zusammenhängende Geschichte der Stadt, der Verfasser bescheiden als einen „Versuch“ bezeichnet.

Der Hauptwert der Darstellung besteht in der Mitteilung der meist italienischen Originaldokumente, die der Verfasser aus den venezianischen und anderen Archiven beigebracht hat. Durch einen verbindenden Text aneinandergereiht, fügen sich dieselben zu einer fortlaufenden Geschichtserzählung, soweit eine solche bei dem fragmentarischen Material überhaupt möglich war. Für die Anfänge von Parga versagen die Quellen vollständig. Die Stadt wird zuerst im 14. Jahrhundert als einer der bedeutendsten Plätze von Epirus genannt, ohne daß wir über ihre Gründung oder die früheren Schicksale etwas erfahren. Wiederholte Bedrohungen der Albanier veranlaßten die Bewohner, sich im Jahre 1401 unter venezianischen Schutz zu stellen, wodurch ihre bis in das 19. Jahrhundert behauptete Sonderstellung bedingt war. Schon aus jener Zeit werden uns einige statistische Daten mitgeteilt, aus denen das Verhältnis der alteinheimischen Patrizierfamilien zur zugewanderten Bevölkerung erhellt.

Zahlreich sind die venezianischen Urkunden über die Angriffe, denen die Stadt im 15. und 16. Jahrhundert von türkischer Seite ausgesetzt war. Einmal (1538 oder 1550) kam es auch zur zeitweiligen Besetzung und Zerstörung durch ein türkisches Heer; doch unter dem Schutze der mächtigen Republik ging Parga neu gefestigt aus diesen Wirren hervor und erhielt selbst die Jurisdiktion über benachbarte christliche Orte. Den Höhepunkt ihrer Bedeutung als Stütze der venezianischen Macht und des griechischen Christentums gegenüber der türkischen Herrschaft erlangte die Stadt im 18. Jahrhundert. Die erfolgreiche Abwehr des heftigen türkischen Angriffes auf Korfü (1716) und der für die Pforte nachteilige Friede von Passarowitz (1718) erhöhten die Wichtigkeit der festländischen Besitzungen Venedigs, unter denen Parga an erster Stelle stand. Die Einwohnerzahl stieg auf 5000. Noch im Jahre 1785 wurden die Festungswerke neu verstärkt. Dann

¹⁾ Athen 1866. Bd. II, S. 181—211 *Περὶ Πάργης*.

²⁾ Mitteilungen der k. k. Geographischen Gesellschaft 1907, S. 654—658.

³⁾ Versuch einer Geschichte von Parga. Prag 1908. Druck und Verlag von Heinrich Mercy Sohn. Folio. (VIII) 220 S.

aber begann die Macht Ali Paschas auf Parga ihren Schatten zu werfen, jenes merkwürdigen Mannes, der im Epirus eine von der Pforte fast unabhängige Herrschaft aufrichtete und auch von den europäischen Mächten als selbständiger Fürst anerkannt wurde. Für ihn war der Besitz von Parga ein unablässig verfolgtes Ziel. Die Schilderung seiner Versuche, sich durch Güte, List oder Gewalt in den Besitz der Stadt zu setzen, der verzweifelten Anstrengungen ihrer Bewohner, sich des furchtbaren Gegners zu erwehren, welche nach dem Ende der Republik Venedig (1797) zur vorübergehenden Besetzung durch die Franzosen und Russen, später (1814) zur Angliederung an die englische Schutzherrschaft über die jonischen Inseln führte, füllt einen großen Teil des Werkes. Der Briefwechsel der Parginier mit ihrem Bedränger und das sich hieran knüpfende Intrigenspiel sind oft von dramatischer Wirkung. Aber alle durch zahlreiche Korrespondenzen und Aktenstücke belegten Verhandlungen mit den europäischen Mächten konnten das endliche Schicksal der Stadt nicht mehr aufhalten. Am 2. (14.) Mai 1819 zog Ali Pascha triumphierend in ihre verödeten Mauern ein; nur wenige Familien waren zurückgeblieben, die meisten hatten kurz vorher ihre Heimat verlassen, um auf Korfú, Paxos oder anderwärts ein Unterkommen zu finden.

Seither ist die einst so viel genante und umkämpfte Stadt stille geworden; ihre geschichtliche Rolle war ausgespielt, und auch der Verfasser unseres Werkes schließt mit jenem Ereignis seine historische Übersicht, nachdem er uns das türkische Parga in den früher erschienenen Bänden ausführlich geschildert. Ein Exkurs über Ibrahim Pascha, den mächtigen Großvezier Suleimans I., einen Sohn Pargas, bildet den letzten Abschnitt des inhaltreichen Bandes, mit dem der hohe Verfasser seinen vielen Verdiensten um die Kenntnis der Mittelmeerländer ein neues hinzugefügt hat.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Oberhummer Eugen

Artikel/Article: [Parga 684-686](#)